

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Räumung der Donaufürstenthümer.

Rußland hat sich seither bei dem Kriege mit der Türkei wenig darum geschoren, ob auch Tausende seiner Soldaten bei den Gefechten, in Lazarethen, durch ungesundes Klima und mangelnde Nahrung umgekommen sind. Wir überschätzen die Zahl der Todten nicht, wenn wir sie auf 50,000 annehmen, welche in jenem Kriege auf eine der angegebenen Weisen um ihr Leben gekommen sind.

Nun haben jüngst die russischen Heere die widerrechtlich besetzten Donaufürstenthümer räumen müssen. Da hat nun der commandirende Obergeneral Gortschakoff bei seiner Abreise aus Bukarest versichert: der Kaiser habe nur deshalb den Befehl ertheilt, die Wallachei zu räumen, um — man staune über die Zärtlichkeit! — seine Heere nicht in ungesunder Gegend weilen zu lassen. Also bloß „zur Gesundheit“ machen die Russen diesen großartigen Rückzug.

Nun vielleicht dient derselbe doch zur Gesundheit vieler, nämlich zur Gesundheit Rußlands, damit es von den stolzen Marotten, die die Türkei zu erobern und Europa in Krieg zu stürzen, für längere Zeit geheilt werde, und zur Gesundheit Europa's, damit dieses von der Russenfurcht genesen, nachdem man gesehen, daß Rußland sogar vor den Heeren der Türkei hat Reißaus nehmen müssen.

Sodann dürfte in Rußland die krankhafte Idee wankend geworden sein, daß die „rechtgläubigen Heere“ von unwiderstehlicher Tapferkeit sind, daß vor ihnen die „Heiden des Abendlands“ die Flucht ergreifen müssen und daß „Gott ist mit Raub- und Eroberungszügen Rußlands.“

Nicht minder dürfte der gesündere Gedanke Wurzel schlagen, daß oft „todtfranke Männer“ gewissen voreiligen Erblustigen die Knochen im Leibe noch recht gut zurechtsetzen und ihnen den Appetit auf fremdes Eigenthum benehmen, und wir rufen aus: „zur Gesundheit!“

Endlich dürfte auch das russische Volk auf die gesunde Idee kommen, daß man sich recht gründlich verrechnen kann, wenn für die „rechtgläubigen Heere“ schon im Voraus „im Namen Gottes der Sieg verkündigt“ wird, und daß die Rathschlüsse ihrer Regierung nicht so weise sind, daß sie den Rathschlüssen Gottes gleichkommen; denn der mit pomphaften Phrasen verkündigte Sieg ist in einen sehr bescheidenen Gesundheitsrückzug umgeschlagen. Und auch das ist den Herren Russen ganz gesund.

Somit ist wirklich Gortschakoff gerechtfertigt. Der Rückzug geschieht nämlich „zur Gesundheit;“ er ist Europa eben so gesund wie Rußland.

Allein wenn man krank gewesen ist, so bedarf es in der Regel einer Nachkur, wenn die Krankheit nach einiger Zeit nicht wieder ausbrechen soll, und diese Nachkur wird Rußland hoffentlich erhalten; vorzüglich werden einige Villen noch gute Dienste leisten. Ob ihm diese Vil-

len durch Landungstruppen in der Krim oder durch Kanonen bei Sebastopol oder Kronstadt beigebracht werden, läßt sich zwar noch nicht sagen, aber nöthig ist sie.

Dieser Nachkur wird sich Rußland jedenfalls unterwerfen müssen. Es wäre ein unverzeihliches Unrecht, nachdem von Seiten des übrigen Europa's Geld und Menschen geopfert, nachdem die empfindliche Lähmung des Handels und der Geschäfte durchgemacht, wenn man die günstige Gelegenheit nicht benutzen wollte, den „Pfandnehmer“ in einen „Pfandgeber“ umzuwandeln; es wäre eine Lächerlichkeit für Europa, wenn man zu Rußland sagte: Du hast zwar deine Hand nach fremdem Gute ausgestreckt und Europa in einen Krieg verwickelt, da du aber auf deinem Raubzuge tüchtig heimgeschickt worden bist, so bist du nun wieder unser guter Freund. Solche Ideen wird kein Staatsmann hegen, der die künftige Ruhe Europa's für ein kostbares Gut hält.

Die Kur, welche der „todtfranke Mann“ gegen Rußland gebraucht, hat ganz gut angeschlagen. Der Pfandnehmer hat durchaus nicht mehr jenen krankhaften Appetit nach fremdem Eigenthume; aber nichts in der Welt sichert uns gegen die Rückkehr des sonderbaren Appetits, als eine recht glückliche Nachkur.

Diese Nachkur beginnt bereits; zu ihr gehören: die Operationen der Engländer an den Donaumündungen, welche bereits soviel gewirkt haben, daß sich die russischen Heere recht hübsche gesunde Bewegung machen.

Die Mündungen der Donau, dieses deutschen Stromes, gehören nämlich zur Schmach Deutschlands und Oesterreichs, den Russen. Nun hat Rußland wohl versprochen, diese Mündungen in gutem Stande zu erhalten, damit Fahrwasser für die Handelsschiffe bleibt; aber trotz aller Mahnungen, hat Rußland recht gründlich für Versandung und Verschlammung der Sulina, der Hauptmündung der Donau, gesorgt. Seit einigen Wochen haben aber die Engländer ihre Operationen im Bereich dieser Mündungen begonnen, und sie dringen zwar langsam, aber stetig vor. Wir machen besonders auf diesen Punkt der Donaumündungen aufmerksam, weil es uns scheint, daß hier die Geschichte etwas schneller spielen wird, als vor Sebastopol und Kronstadt. Diese beiden ungemein festen Plätze zu nehmen, dazu gehört Zeit und riesenhafte Anstrengung. Ganz anders ist es aber mit dem Gebiete der Donaumündungen.

Hier gilt es nicht einer bloßen Zerstörung, welcher sodann ein Verlassen des zerstörten Gebiets folgen würde, sondern hier wird eine dauernde Eroberung nothwendig, wenn Rußland nicht Herr des Handels auf der untern Donau bleiben soll. Man hat aber die Donau nicht frei, wenn Rußland deren Mündungen besetzt. Hier muß Rußland zur Gesundheit Europa's ein Stück kleiner gemacht werden.